

7. Sekundärliteratur

Rundschau über die Geschichte der dänisch-sächsischen evangelisch-lutherischen Mission unter den Tamulen. Von Ziegenbalg bis auf die Gegenwart.

Rautenberg, Franz Otto Adolf

Leipzig, 1888

3. Die evangelisch-lutherische Missionsgesellschaft in Dresden. 1836-1848.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Zeit in keiner Weise sich Rechnung machen. Überdies erschien ihm das Unternehmen unter dem bloßen Beistande des Liegnitzer- und Breslauer Missionsvereins, ohne die Unterstützung von seiten eines größeren Missionsvereins gar zu bedenklich. So nahm er von weiteren Maßnahmen Abstand, in Erwartung, daß Gott seiner Zeit schon die rechten Wege offenbaren würde.

Überblick über den Zeitraum von 1819—1836.

Von 1819—1836 kamen für die Missionsache im Ganzen 49649 Thlr. 19 Gr. 10 $\frac{1}{2}$ zusammen. Ausgesandt wurden von Basel und den mit ihm verbundenen Gesellschaften:

1. K. W. Beckauer, geb. 1788 in Dresden,	nach Afrika.
2. August Dittich „ 1797 „ Fürstenauf,	„ Armenien.
3. J. G. Voigt „ 1795 „ Burghausen,	„ Rußland.
4. C. F. B. Fleitner „ 1800 „ Lausitz,	„ Rußland.
5. J. G. Albrecht „ 1799 „ Dresden,	„ Ostindien.
6. C. Fr. Heinze „ 1804 „ Cunewalde,	„ Afrika.
7. K. B. Leupold „ 1805 „ Reichenau,	„ Ostindien.
8. J. G. Linke „ 1804 „ Bellwitz,	„ Ostindien.
9. J. G. Schwabe „ 1809 „ in der Neumark,	„ N.-Amerika.
10. H. Aug. Lösch „ 1811 „ Kl.-Dettmannsdorf,	„ Ostindien.

3. Die evangelisch-lutherische Missionsgesellschaft in Dresden. 1836—1848.

Welche Wege Gott die lutherische Mission führen wollte, zeigte sich bald. Seit 1836 verlangte „die englische Gesellschaft für Ausbreitung des Evangeliums“ von den in ihren Dienst tretenden Missionaren die Unterschrift des Namens unter die sogenannten 39 Artikel, das heißt, unter das Bekenntnis zu ihrer reformierten Lehre in katholischer Form, während sie sonst ¹⁾ Lutheraner auch ohne solche Forderung in Dienst genommen hatte. In genanntem Jahre waren mehrere Missionare in Berlin, die von ihrem lutherischen Bekenntnis nicht abgehen wollten. Diese fragten bei den Lutheranern in Preußen und Sachsen an, ob niemand ihnen helfen könne. Am 31. Juli 1836 kam ihre Anfrage auch nach Dresden, Mitte August ihre auf Befragen gegebene nähere Auseinandersetzung. Am 17. August 1836 gab Pastor Wermelskirch aus Dresden in der Komiteesitzung, welche nach der Feier des Jahresfestes

¹⁾ J. B. den alten Schwarz in Tanjore u. a.

unter Vorsitz des Grafen von Einsiedel abgehalten wurde, ein Bild von der Lage der Berliner Missionszöglinge Engelfe, Schürmann und Teichmann und die Versammlung, dem zustimmend, nahm auf Vorschlag von Pastor Werner aus Rammennau nun den Namen:

„Evangelisch-lutherische Missionsgesellschaft
in Sachsen“

an.

Am 30. September 1836 unterzeichnete „das Komitee der evangelisch-lutherischen Missionsgesellschaft“ einen Aufruf, in welchem bekannt gegeben wurde: „Wir gehören der evangelisch-lutherischen Kirche gliedlich an, und wenn wir gleich bisher unsere Fonds anderen Gesellschaften zufließen ließen, als denjenigen zu Basel und Herrenhut, so wollen wir doch von nun an, wie wir es schon früher in unseren Berichten wiederholt ausgesprochen haben, die Beiträge, die uns zuteil werden, zur Unterhaltung einer eigenen Mission verwenden. Das Komitee verpflichtet sich, die Missionare in der lutherischen Kirche ordinieren zu lassen und darauf zu achten, daß sie keine andere Lehren als solche vortragen, die mit dem evangelisch-lutherischen Bekenntnisse übereinstimmen.“¹⁾

Wie von einem Abdruck befreit, antworteten mit freudiger Anerkennung auf diesen Aufruf die Gleichgesinnten in Preußen, Hannover, Mecklenburg, Dänemark, Altenburg, Bayern, aus Weimar, Straßburg und Meß.

Schon am 13. September 1836 waren die drei Lutheraner aus dem Berliner Missionshause von den Pastoren Blüher, Koller und Wermelskirch geprüft und in das Dresdener Missionshaus aufgenommen. Dasselbe war anfänglich die Wohnung des Missionssekretärs Naumann; später hinzukommende nahm der uns bereits bekannte Böttger, der früher Kolonien ausfinden wollte, ins Haus. Ein Schritt vorwärts führte zur Mietung eines geeigneten Hauses, bis endlich 1840 der Kauf eines solchen in Vollzug gesetzt werden konnte, das zugleich das Vertriebsbüro der sächsischen Bibelgesellschaft in Dresden aufnahm.

Direktor war Pastor Wermelskirch²⁾ (bis 1842),

¹⁾ 50 Jahre Missionsthätigkeit S. 53.

²⁾ Wermelskirch, ehemals Pastor in Bremen, war 1820–24 in den Missionsanstalten zu Berlin und Portsmouth, 1824–35 Judenmissionar in Warschau und Posen. Seit 1836 in Dresden. —

Katechese behandelte Seminardirektor Steglich. Griechisch und Kirchengeschichte gab Kandidat Böschel. Im Singen und Deutschen unterrichteten die Seminarlehrer Schütze und Suschte.

Die Zöglinge waren:

1. Engelke
 2. Schürmann
 3. Teichmann
 4. Rudolph¹⁾
 5. Klose, Böttgers
 6. Meyer
 7. Cordes
- aus dem Berliner Missionsinstitut,
aus der eingegangenen Grünberger Missions-
schule Blüher's, dessen zweiter Zögling selbsterwählte Wege
gegangen war,
unterstützt vom sächsischen
Missionshilfsverein,
aus Berlin,
(der zeitige Senior emeritus in Leipzig) seit April
1837.

Neben dem Direktor stand als zweiter Lehrer der später (1847) als Pastor nach Waldenburg in Schlesien berufene Dr. Trautmann.²⁾

Außer dem Obengenannten wurden kirchengeschichtliche, musikalische, medizinisch-chirurgische und allerhand gewerklche und gewerbliche Übungen vorgenommen.

Bermelskirch ist der Schöpfer der noch heute gültigen Grundsätze für die Ausbildung der Missionare, deren Mittelpunkt eine theologisch-wissenschaftliche Reise ist. Wie sehr diese, gerade für den Missionsbetrieb in Ostindien von Wichtigkeit ist, das begreift jeder, der mit einem Blick nur die ostindische Brahminenweisheit und die Sittlichkeitslehre des Buddhismus³⁾ streift.

Des Ferneren machte er die sächsische Mission zu einer gemeinsamen Sache für die lutherische Kirche aller Länder und schuf so einen Mittelpunkt und ein Band, wodurch alle geistlichen und sittlichen Kräfte der lutherischen Kirche in eins verbunden sich fühlen konnten und sollten.

Als Organ dienten die seit 1839 „Dresdener Missionsnachrichten“⁴⁾ benannten Mitteilungen, die sonst den Namen

¹⁾ Gestorben am 22. Mai 1840 zu Guldendorf in Rußland, wo er in großem Segen gewirkt hat.

²⁾ Trautmann, geboren am 1. Juli 1805 zu Breslau, seit 1839 Lehrer am Missionsinstitut, 1842 — 21. März 1844 Interimsdirektor, stirbt in Waldenburg am 26. Juli 1851.

³⁾ Siehe Graul, Tiruwalluvar und dessen „Sinnpflanzen“.

⁴⁾ S. 50 Jahre Missionsh. S. 59 ff.

trugen: „Anzeigebblatt für die evangelisch-lutherische Missionsgesellschaft in Dresden“ und als Beiblatt zu dem „Pilger aus Sachsen“ erschienen.

Auch die Entwürfe zu den Statuten und zu den Instruktionen für ausgesandte Missionare verfaßte er.

Bis 1842, wo er ins Pfarramt zurückging, leitete er die Dresdener Missionsanstalt.

Sein Nachfolger war Dr. Graul.¹⁾ 1849–1853 reiste er in Ostindien und sammelte dort Erfahrungen, die nunnmehr der Ausbildung der Missionare sehr zu gut kommen. Dank seiner Bemühungen und Ausarbeitungen können die jungen Leute nun schon mit den Anschauungen und Schriften des ostindischen Volkes sich bekannt machen. Seine Reise hat er in fünf und seine Arbeiten in tamilischer Weisheit in vier Bänden niedergelegt. Unter seinem Direktorat fand die Verlegung der Missionsanstalt von Dresden nach Leipzig statt. Das Gemüt dieses Mannes spricht sich am schönsten aus in seinem Herzenserguß während schwerer Krankheit infolge der indischen Reise:

Mein Heiland, ich bin müde,
Bring du dein Kind zu Bett,
Und laß mich ruhn in Friede,
Wie ich's so gerne hätt.
Ich hab in meinem Leben
Manch sauren Tritt gethan,
Mein Pfad war selten eben
Und oft ganz ohne Bahn.

Mein Heiland, ich bin müde,
Bring du dein Kind zu Bett,
Und laß mich ruhn in Friede,
Wie ich's so gerne hätt,
Den Leib in stillster Kammer,
Die Seel im treusten Schoß,
Von allem Erdenjammer
Und Menschenelend los.

Am 10. November 1864 ist er gestorben, in demselben Jahre, an dessen 24. Januar der Sänger Vedanaichen im Süden Indiens seinen Geist aushauchte. Sein Nachfolger ist der jetzige Direktor Dr. Hardebrand.

Bezeichnend ist in dieser Periode von 1836 bis 1848: Die Steigerung der Beiträge von 1837 bis 1840 (3703,6578, 7314,8172 Thlr.), dann ein plötzliches Sinken 1841 (6003 Thlr.), von da aber neues Steigen bis 1845 (7458, 9078, 9718,

¹⁾ Dr. Graul, geb. 6. Febr. 1814 zu Wörlitz bei Dessau, studiert 1834 in Leipzig, reist mit einer englischen Familie in Italien, wird Lehrer in Dessau und von da als Missionsdirektor nach Dresden berufen, woselbst er am 21. März 1844 das Missionshaus bezieht. Er erweiterte die Dresdener Nachrichten 1846 unter dem Titel: evangelisch-lutherisches Missionsblatt. 1860 legte er das Direktorat nieder und zog 1861 nach Erlangen.

13870), 1846 zeigt sich ein Sinken (12670), 1847 ein Steigen (16916) und 1848 wieder ein Sinken (12667 Thlr.)

In dieser Periode liefen überhaupt 93390 Thlr. 3 Gr. 6 Pf. in der Gestalt von Beiträgen zusammen. Die Jahre 1841, 1846, 1848 waren Jahre revolutionärer Aufklärung und Vergewaltigung, die letzteren zudem noch solche großer Teuerung und schwerer Hungerseuchen. Aus diesen Verhältnissen erklärt sich wohl teilweise jener Wechsel im Steigen und Fallen der Geldbeiträge für die Sache der Mission.

Blicken wir nun auf die Verwendung der ersten Dresdener Missionszöglinge für den Dienst der Heidenbekehrung, so finden wir auf Grund eines Komiteebeschlusses vom 3. Okt. 1837, in Südastralien eine lutherische Mission zu gründen, die Missionare Teichmann und Schürmann am 14. Okt. 1838 in Adelaide in Südastralien. Sie konnten am 10. Aug. 1840 bereits mit einem Gefange aus dem Munde schwarzer Kinder nach deutscher Melodie die am 2. März desselben Jahres abgeordneten Brüder Meyer und Klose begrüßen. 1845 wurde die Schule zwar unter unmittelbare Aufsicht der englischen Regierung gestellt, aber das Bekenntnis noch unangetastet gelassen. Doch 1846 kam ein Bischof der englischen Hochkirche nach Adelaide und forderte von den Missionaren die Zuführung bekehrter Eingeborenen in die englische Kirche. Die Missionare blieben zwar dort, auch ihrem Bekenntnis treu, aber an Missionierung im Dienste ihrer Auftraggeber war bei dem Widerstande der englischen Kirche nicht mehr zu denken.

Das südastralische Missionsfeld mußte aufgegeben werden. Dafür zeigte sich aber in Ostindien eine offene Thür, durch welche die Lutherische Kirche Sachsens aufs neue ihren im Laufe der Zeit so reich gesegneten Einzug halten konnte.

Die seit 1838 auf die Aussendung vorbereiteten Missionszöglinge wurden unterrichtet: vom Direktor im Hebräischen und Englischen, im Schriftbeweis (Apologetik), in jüdischer Altertumskunde (Archäologie) und Predigtkunst (Homiletik); vom Dr. Trautmann bis zu dessen Fortgang nach Waldenburg, außer im Griechischen und Deutschen, in Bibelfunde, neutestamentlicher Schriftauslegung (Exegese), Welt- und Kirchengeschichte, wie Religionsgeschichte. Ein Lehrer Geißler gab Unterricht in deutscher Sprache, Geographie, Gesang und Klavierspiel. Am Jahresfeste fand eine öffentliche Prüfung statt. Die Tüchtigkeit der empfangenen Ausbildung bezeugten die

Prüfungen, welche vor der Ordination der abzufendenden Missionare in Altenburg und Greiz damals abgelegt werden mußten. In den Jahren 1838—47 nahmen an solchem Unterrichte außer den vorher schon Genannten noch teil:

1. ein Schlesier, Schierland, der an Rudolph's Stelle nach Südrußland ging,
2. ein getaufter Jude, Israelski aus Polen, der Judenmissionar wurde,
- 3.—11. Karl Ohs, Ernst Appelt, Schmeißer, Schwarz, Wolf, Kremmer, Baierlein, Speer, Mylius, über welche die Tabelle Auskunft giebt,
12. Bernreuther und 1 welche in Amerika unter Indianern
13. Stürken } arbeiten.

4. Der Bahnbrecher der neueren evangelisch-lutherischen Mission in Trankebar, Heinrich Cordes.

Der Erneuerer der alten lutherischen Mission in Trankebar, Heinrich Cordes, ist ein geborener Lüneburger. Am 21. März 1813 zu Beهندorf, Inspektion Lüne, geboren, ist er der Sohn des dort und später in Damnat angestellt gewesenen Pastors. Nach seiner Konfirmation kam er nach Freiberg im Königreich Sachsen zu einem Buchhändler in die Lehre, um dessen Beruf kennen zu lernen. Dort empfing er durch Gottes Gnade von Pastor Linke in Stenn derartige, Erbarmen mit den Heiden wirkende, Eindrücke in sein Herz, daß er sich entschloß, der in Dresden eröffneten Missionschule sich zuzuwenden, um dort die Ausbildung als Missionar zu empfangen. Am 2. März 1840 wurde er gleichzeitig mit den, für Australien bestimmten, Missionaren Meyer und Klose für Trankebar in Ostindien abgeordnet, nachdem am 26. Februar der Konsistorialassessor Hoffmann in Greiz unter Zugrundelegung von Matth. 28, 20 ihnen die Beichte abgenommen und Superintendent Dr. Schmidt an der Hand von 2. Tim. 2, 1 die Ordination vollzogen hatte. Die Abordnungsrede hielt in der Waisenhauskirche zu Dresden der Direktor Pastor Wermelskirch in Auslegung von Matth. 28, 18—20. Man sang: „Mit unserer Macht ist nichts gethan.“ Missionar Meyer betete im Namen der Ausziehenden, Pastor Blüher für dieselben. Tags darauf empfingen diese ihre Instruktion.

Cordes sollte sich über London nach Madras begeben,